

Laibacher



Beitrag.

Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Barmerberggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben die nachstehenden Allerhöchsten Handschreiben zu erlassen geruht:

Lieber Graf Goluchowski!

Ich habe die vom Reichsrathe auf Grund des Gesetzes vom 21. December 1867 für das Jahr 1898 gewählte und die vom ungarischen Reichstage auf Grund des XII. Gesetzartikels vom Jahre 1867 für das Jahr 1898 zur Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten zu entsendende Delegation mit Meinen in Abschrift beiliegenden Handschreiben auf den 9. Mai d. J. nach Budapest einzuberufen befunden und beauftragt Sie, wegen Einbringung der betreffenden Vorlagen das Erforderliche zu veranlassen.

Wien, am 30. März 1898.

Franz Joseph m. p.

Goluchowski m. p.

Lieber Graf Thun!

Ich finde Mich bestimmt, die vom Reichsrathe auf Grund des Gesetzes vom 21. December 1867 für das Jahr 1898 gewählte und die vom ungarischen Reichstage auf Grund des XII. Gesetzartikels vom Jahre 1867 für das Jahr 1898 zur Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten zu entsendende Delegation auf den 9. Mai d. J. nach Budapest zur Aufnahme der ihrem Wirkungskreise gesetzlich vorbehaltenen Thätigkeit einzuberufen.

Indem Ich gleichzeitig Meine Ministerien für gemeinjamie Angelegenheiten zur Einbringung der verfassungsmäßigen Vorlagen anweise, beauftrage Ich Sie, wegen Einberufung der Mitglieder der Delegation des Reichsrathes das Entsprechende zu veranlassen.

Wien, am 30. März 1898.

Franz Joseph m. p.

Thun m. p.

Lieber Baron Bánffy!

Ich finde Mich bestimmt, die vom ungarischen Reichstage auf Grund des XII. Gesetzartikels vom Jahre 1867 für das Jahr 1898 zur Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten zu entsendende und die vom Reichsrathe auf Grund des Gesetzes vom 21. December 1867 für das Jahr 1898 gewählte Delegation auf den 9. Mai d. J. nach Budapest zur Aufnahme der ihrem Wirkungskreise gesetzlich vorbehaltenen Thätigkeit einzuberufen.

Feuilleton.

* Philharmonische Gesellschaft.

V. Mitglieder-Concert.

III.

Im «Fliegenden Holländer» liegt die ganze alte Opernwelt wie in Trümmern durcheinander, nur da und dort schiebt sich ein persönliches Wagner'sches Urmotiv hervor, das fort dauert bis zum Waldbrand der Götterdämmerung, bemerkte ein berühmter Kritiker zu der Oper, es rechte sich da schon der romanischen, formalen Cultur die deutsche Geistesnatur wie ein Medusenhaupt entgegen, mit der Macht seines Zauberstabes ließ er Wellen neuen Lebens erstehen, und was unendlich mehr ist, den Genius seines Volkes, ja den Geist der Menschheit wollte er wieder erwecken und seine Zeit und Nation zu neuen, dauernden geistigen Thaten führen — schreibt Kohl begeistert.

Man muß gerechterweise bei Aufführung dieser technisch ungemein schwierigen Ouverture allemal eine gewisse Concession machen, wenn man sie abschätzt; und gerecht lautet, wenn man diese Voraussetzung berücksichtigt, unser Urtheil dahin, daß die Wiedergabe Glanz und Schwung nicht vermissen ließ und auch einen bedeutenden Eindruck auf die Zuhörer ausübte, der sich in lautem Beifalle kundgab. Wie wir schon unlängst bemerkte, entspricht die Gegenüberstellung von Weber und Wagner, von Liszt und Wagner dem Gebote sinniger Pietät, die der ernste Musiker wohl zu würdigen wissen wird.

Indem Ich gleichzeitig Meine Ministerien für gemeinjamie Angelegenheiten zur Einbringung der verfassungsmäßigen Vorlagen anweise, beauftrage Ich Sie, wegen Entsendung der Delegation des ungarischen Reichstages und wegen Einberufung der Delegations-Mitglieder das Entsprechende zu veranlassen.

Wien, am 30. März 1898.

Franz Joseph m. p.

Bánffy m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 29. März d. J. den Statthalter in Galizien Eustachius Fürsten Sanguszko-Lubartowicz zum Ritter des Ordens vom goldenen Vliese allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben dem Sectionsrathe im k. k. Ministerium für Landesvertheidigung Heinrich Grafen Baillet de Latour, wie den Lieutenanten Alexander Grafen Boos von Waldeck des Dragoner-Regiments Kaiser Ferdinand Nr. 4 und Karl Grafen Haugwitz in der Reserve des Dragoner-Regiments Albrecht Prinz von Preußen Nr. 6 die Kammererwürde taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliesung vom 1. April d. J. den Ministerial-Vicesecretären im Finanzministerium Doctor Karl Freiherrn von Lempruch und Dr. Robert Zwierzina das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliesung vom 21. März d. J. den ordentlichen Professor an der Universität in Würzburg Dr. Albert Ehrhard zum ordentlichen Professor der Kirchengeschichte an der theologischen Facultät der Universität in Wien allergnädigst zu ernennen geruht.

Bylandt m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliesung vom 1. April d. J. den Ministerial-Vicesecretären im Finanzministerium Doctor Josef Mühlvenzl und Dr. Ferdinand Wimmer den Titel und Charakter eines Ministerial-Secretärs allergnädigst zu verleihen geruht.

Kaizl m. p.

Das «Concerto Romantique» für Violine mit Orchesterbegleitung von Benjamin Godard, dem namhaften französischen Componisten, enthält zahlreiche Schönheiten neben Gesuchtem, ja Trivialem. Im ersten Satz rhapsodisch gehalten, entzückt es im zweiten durch ein wunderschönes seelenvolles Adagio, die Perle der Composition. Die Canzonetta ist ein anmuthiges Stück von echt französischer Grazie, duftig und pikant instrumentiert, von großem Reize. Der letzte Satz fällt merklich gegen die vorangegangenen ab, ja schwächt in seiner Banalität den Eindruck der vorangegangenen. Das Concert ist überreich an technischen Schwierigkeiten und bietet dem Künstler Gelegenheit zur Entfaltung aller blendenden Eigenschaften eines Virtuosen.

Herr Concertmeister Gersiner begeisterte durch seine brillante Technik, die siegreich alle Schwierigkeit überwand, durch den innigen, seelenvollen Vortrag des holden Adagios, durch die zarte, duftige Wiedergabe der Canzonetta das Publicum zu Beifallsstürmen, die den ausgezeichneten Künstler immer und immer wieder aufs Podium zwangen.

Frau Fanny Kulp-Kordin, die treffliche Sängerin, hat wiederholt vollwertige Proben ihres Könnens im Concertsaale abgelegt, und es wurde daher auch diesmal ihrer Leistung großes Interesse entgegengebracht. Nach dem Grundsatz, erst der Ausdruck, dann die Schönheit, hat Richard Wagner dem bel canto den Todesstoß versetzt, und selbst die Italiener sind ins Lager der Revolutionäre übergegangen. Es ist daher selbstverständlich, daß beim Vortrage von Gesangsstücken aus Wagner'schen Opern das Hauptgewicht auf den Ausdruck gelegt wird, denn nur dadurch wird der Seelenzustand des Zuhörers durch das Gehörte erhöht; es gehört daher zu Wagner nicht allein Stimme, sondern der ganze Mensch. Frau Kulp hat sich nun indermhin mit der Wiedergabe von «Elias Traum» aus «Lohengrin» eine höhere Aufgabe gestellt, damit im voraus auf die oberflächliche Wirkung durch bekannte Effecte verzichtet und sich die Anerkennung aller Kunstfreunde erworben.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliesung vom 19. März d. J. dem Oberlehrer Andreas Klaz in Trebendorf das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat die Ministerial-Vicesecretäre Josef Koralik, Adalbert Klauzner und Friedrich Ritter von Mühlwerth zu Ministerial-Secretären im Finanzministerium ernannt.

Der Finanzprocurator hat den Kanzlisten Daniel Stamear zum Kanzlei-Official in der X. Rangklasse und den Steueramts-Adjuncten Josef Franz zum Kanzlisten in der XI. Rangklasse bei der hiesigen k. k. Finanzprocuratur ernannt.

Den 2. April 1898 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das II. und III. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Glossen zum Finanz-Exposé.

Mit feinem Takte und einer genauen Kenntnis der Psychologie des Abgeordnetenhauses hat vorgestern Finanzminister Dr. Kaizl sein Finanz-Exposé gehalten. Es wäre gewiss ein Leichtes gewesen, ein weitaußblickendes finanzielles Actionsprogramm zu entwickeln und tönende finanzielle Zukunftsmusik zu machen. Gerade aber daß Herr Dr. Kaizl dies unterließ und daß er in genauer Anpassung an die politische Situation kühl bis ans Herz hinan mit den reellen Verhältnissen rechnete, hat seinem Exposé den Charakter weiser Beschränkung verliehen und ihm dadurch viele Freunde gewonnen.

Wie so vieles in Oesterreich, so befindet sich auch das Budget seit dem letzten Jahre in keinem normalen Zustande. Im October 1897 wurde bekanntlich der Staatsvoranschlag für das laufende Jahr eingebracht, der ein Erfordernis von 715,920.827 fl. und eine Bedeckung von 719,900.282 fl. aufwies, so daß sich ein Ueberschuß von 3,979.455 fl. ergab. Das vorgestern vom Finanzminister Dr. Kaizl vorgelegte Budget enthält ein Erfordernis von 721,900.000 fl. gegenüber einer Bedeckung von 722,300.000 fl., so daß sich ein Ueberschuß von nur 448.900 fl. ergibt. Neben dem ordentlichen Verwaltungsbudget steht seit einem Jahre das Investitions-Präliminare, das nach

sangsstücken aus Wagner'schen Opern das Hauptgewicht auf den Ausdruck gelegt wird, denn nur dadurch wird der Seelenzustand des Zuhörers durch das Gehörte erhöht; es gehört daher zu Wagner nicht allein Stimme, sondern der ganze Mensch. Frau Kulp hat sich nun indermhin mit der Wiedergabe von «Elias Traum» aus «Lohengrin» eine höhere Aufgabe gestellt, damit im voraus auf die oberflächliche Wirkung durch bekannte Effecte verzichtet und sich die Anerkennung aller Kunstfreunde erworben.

Bei Wagner handelt es sich auch nicht um ein paar schöne Pianotöne oder um gewisse stimmliche Bravouren. Die Hauptsache ist und bleibt vielmehr, in den Geist Wagners einzudringen und in weiterer Beziehung in den Partien, die er geschaffen, völlig aufzugehen. Wagnersängern soll demnach die Sprache und musikalische Structur sozusagen zur zweiten Natur werden. So hohe Anforderungen können freilich an Concertsängerinnen, die sich aus Liebe zur Kunst der edlen Sache widmen, nicht erhoben werden. Die Anforderungen, die man jedoch an eine Sängerin von Begabung und gediegener musikalischer Bildung stellen kann, erfüllte Frau Kulp vollkommen, da sie mit schönem poetischen Ausdruck und richtiger Auffassung musikalisch tadellos die herrliche Erzählung zur Geltung brachte. Wir haben seinerzeit bemerkt, daß die Stimme von Frau Kulp in der hohen Lage dramatische Schlagkraft besitzt und sich daher zur Ausführung dramatischen Gesanges trefflich eignet. Wir hoffen, daß die geschätzte Sängerin den Beweis hiefür auch künftighin erbringen wird.

der Zusammenstellung im vorigen Jahre ein Netto-Erfordernis von 27.6 Millionen, nach der neuen Fassung dagegen nur ein solches von 24.7 Millionen aufweist. Es ist also der verhältnismäßig hohe Ueberschuss der vorjährigen Budgetvorlage beinahe verschwunden, während sich das Netto-Erfordernis des Investitionsbudgets beinahe um dieselbe Summe von fast 4 Millionen vermindert hat. Dieser Umstand erklärt sich dadurch, dass die Delegationsbeschlüsse anstatt, wie erwartet, eines um 3 Millionen höheren ein um eine Million niedrigeres Erfordernis ergeben haben. Es ist nun gewiss höchst anerkennenswert, dass der Finanzminister die so frei gewordenen Summen nicht dazu benützt hat, um neue Auslagen zu machen, sondern um aus dem Investitionspräliminare eine Gruppe von Erfordernisziffern ins ordentliche Verwaltungsbudget hinüberzustellen und auf diese Weise die Budgetreform fortzusetzen.

Wir sagen ausdrücklich: um die Budgetreform fortzusetzen. Denn trotz all der zahlreichen Angriffe, deren sich das Investitions-Präliminare zu erfreuen hat, ist der ihm zu Grunde liegende Gedanke vollkommen richtig. Er ist von der Wissenschaft längst als solcher anerkannt und in der Budgetpraxis der meisten modernen Staaten durchgeführt. Es beweist auch nichts gegen ihn, dass eine allen Anforderungen Rechnung tragende Scheidung zwischen den Posten des normalen Verwaltungsbudgets und des Investitionsbudgets nicht auf den ersten Anlauf gelingt, sondern gewöhnlich eine gewisse praktische Bewährung erfordert. Um die Bedeutung des Investitionspräliminaries voll und ganz zu würdigen, muss man sich nur die Zustände vor dem 1897er Budget vor Augen halten. Der geringsten Investition thürmten sich oft ungeheure Schwierigkeiten entgegen; der Staat kam dahin, dass er in sehr vielen Fällen für die Unterbringung seiner eigenen Aemter kein Haus hatte, dass er die wichtigsten Aemter zur Miete unterbringen musste und dass dort, wo die Volkswirtschaft dringend einer Investition bedurfte, dieses Bedürfnis nicht befriedigt werden konnte, weil natürlich die laufenden Einnahmen für diese Zwecke in einem so hohen Maße nicht beansprucht werden konnten. Es war daher ein vollkommen richtiger Gedanke, dass, nachdem der österreichische Staat seine Finanzen so weit geregelt hat, um bei ruhiger ökonomischer Gebarung ein Deficit vermeiden zu können, er eine expansivere Investitionspolitik einzuleiten begann.

Diese Politik, die volksfreundlich im eminentesten Sinne ist, indem sie sich zum Ziele setzt, wirklich wirtschaftliche productive Anlagen zu schaffen und zu decken, hat nun durch die ungewöhnlichen politischen Ereignisse eine nicht stark genug zu beklagende Hemmung erfahren.

Durch das am 28. December v. J. veröffentlichte Budgetprovisorium wurde nämlich die Regierung ermächtigt, bis Ende Juni die erforderlichen Verwaltungsanslagen zu decken, nicht aber die nach den Bestimmungen des Investitions-Anlehens erforderliche staatliche Investitionsrente zu begeben, d. h. den Staatsschatz dauernd zu belasten. Daraus ergibt sich nun eine für die Volkswirtschaft recht traurige Thatsache. Das ordentliche große Verwaltungsgebiet weist auf einen Bedarf von 721,900.000 fl., das Investitions-Präliminare erfordert einen Aufwand von 24,700.000 fl., d. i. eine Summe von mehr als 746 Millionen. Das ist, wie Herr Dr. Raizl gestern treffend bemerkte, die Summe für die verschiedenartigen Aufgaben des Staates und seiner Administrative, welche diesen budgetären Ausdruck finden.

Mit ihrem Bruder Herrn Adolf Kordin sang Frau Kulp Duette von Kessler, Schumann und Reinecke; die Zwieselsänge zeichneten sich durch reine Intonation und ausdrucksvollen Vortrag aus und wurden vom Publicum mit großem Beifall aufgenommen. Liebenswürdig wurde als Zugabe ein weiteres Duett von Reinecke gewährt. Herr Kordin hat einen kräftigen, umfangreichen Bassbariton, er ist tüchtig musikalisch und singt sicher und rein. Das schöne Stimmaterial wäre einer weiteren gründlichen Schulung, die sich besonders auf die Ausgleicheung der Register und die Vocalisation erstrecken müsste, wert.

Zum Schlusse sprechen wir nochmals den Wunsch nach Vermehrung der Zahl der Mitglieder-Concerte und Angliederung der Kammermusik-Veranstaltungen an diese aus. Die scharfen Grenzen der eigentlichen Musikhaison streng einzuhalten, ist eine veraltete und nicht besonders gerechtfertigte Gewohnheit. Wir sind überzeugt, dass es gar nichts verfangen wird, wenn man ihrem kalendermäßigen Eintritt mit aller Unbefangenheit vorgreift und ihr Ende verzögert. Das Publicum wird gewiss die Abende lieber im eleganten, behaglichen Concertsaale als mit verregneten Straßen-Promenaden zubringen und die Harmonie im Reiche Apollons doch am liebsten dort suchen, wo sie am sichersten zu finden ist: bei unserer ausgezeichneten, ruhmvollen philharmonischen Gesellschaft. J.

Für dieses Erfordernis von 746 Millionen Gulden wird der Regierung durch das Provisorium nur eine Bedeckung von 722 Millionen Gulden zur Verfügung gestellt, und das Problem der Gesamtregierung, insbesondere des mit der finanziellen Gestion betrauten Finanzministers, ist dies, es irgendwie einzurichten, dass das Erfordernis im Betrage von 746 Millionen durch eine Bedeckung von 722 Millionen bestritten wird. Nachdem aber niemand von der Regierung, auch der Finanzminister nicht, ein Gegenmeister ist, so erübrigt selbstverständlich gar nichts anderes, als die Ressorts, das Finanzressort mit einbegriffen, zu bestimmen, solange die Verhältnisse so sind, wie sie eben liegen, eine Reihe von Ausgaben, wie der technische Ausdruck lautet, zurückzustellen, das heißt aber wieder, ins Gemeinverständliche übersetzt, eine Reihe von mehr oder minder dringenden Bedürfnissen der Verwaltung, id est der Bevölkerung, einfach unbefriedigt zu lassen.

Es bleibt in der That nichts anderes übrig, und der dem Finanzminister erteilte Rath, die zurückgestellten 22 Millionen aus den Cassabeständen, diesem bekannten finanziellen Mädchen für alles, zu decken, erweist sich schon bei einer oberflächlichen Betrachtung als undurchführbar. Vom Standpunkte einer gesunden Budgetpolitik ist es einfach unmöglich, die ganzen Cassenüberschüsse ins Budget einzustellen, weil damit die ganzen Budgetreserven, deren Ergebnis eben die Cassenüberschüsse sind, aufgezehrt würden.

Bekanntlich sind die Einnahmen budgetär ohnehin schon auf das höchste präliminirt. Ueberdies ist zur Verwendung der Cassenbestände keine verfassungsmäßige Ermächtigung vorhanden, und die Ueberschüsse aus dem Jahre 1897 sind durch Art. VIII des Finanzgesetzes pro 1897 gebunden. Von all dem abgesehen, so würde aber doch zweifellos eine Stockung in der Gebarung entstehen, wenn man die Auslagen, die das Investitions-Präliminare enthält, ohne Begebung von Investitionsrente machen würde.

Dass sich unter diesen zurückgestellten Posten auch einzelne kleinere, wie namentlich die Gewerbestörderung (für Motorenanschaffung) befinden, hat zu besonderer Unzufriedenheit Anlass gegeben. Dass überhaupt kleinere Posten abgestrichen wurden, liegt im Wesen unseres sehr detaillirten und individualisirten Staatsvoranschlags. Die Regierung konnte ferner überhaupt nur solche Posten abstreichen, zu deren Entrichtung sie weder juristisch noch gesetzlich verpflichtet ist. Gehalte von Beamten, Subventionen, Garantieverpflichtungen u. dergl., kurz alle auf einem gesetzlichen Titel beruhenden Verpflichtungen konnten eben nicht abgestrichen werden, und die Regierung musste daher Posten wählen, bei denen eine solche Verpflichtung nicht vorlag.

Von den großen Forderungen der öffentlichen Wirtschaft hat der Finanzminister in seinem Exposé drei als die dringendsten bezeichnet: die Beamten- und Diener-Gehaltsregulierung, die Aufhebung des Zeitungsstempels und die Aufhebung der ärarischen Wegmaute. Ueber die Nothwendigkeit der raschen Realisirung dieser Forderungen bestche nirgends, bei keiner Partei, eine Meinungsverschiedenheit. Diese Forderungen erheischen einen finanziellen Aufwand von 19 Millionen Gulden; der Herr Finanzminister hat sich auf die Bedeckungsfrage nicht im einzelnen eingelassen, sollte aber die Bedeckung durch die Zuckerversteuereiserfolge, so würde der Fiskus dabei auf keinen Fall ein gutes Geschäft machen, da diese höchstens 15 Millionen tragen würde.

Allerdings wurde heute die Frage aufgeworfen, ob es nicht besser wäre, wenn der Brantwein bluten würde anstatt des Zuckers. Eine Erhöhung der Brantweinsteuer wäre bekanntlich an die Zustimmung Ungarns gebunden. Eine Brantweinversteuereiserhöhung aber nach dem Muster der Zuckerversteuereiserhöhung ist undurchführbar mit Rücksicht auf das Wesen der Brantweinsteuer, die, nicht so allgemein wie die Zuckersteuer, beim Ausgang aus den großen Erzeugungslöcken percipiert wird. Eine Brantweinversteuereiserhöhung nach dem Muster Ungarns wird wohl niemand wünschen. Hat doch dort diese Steuer zu so unerträglichen Plackereien und Verzationen geführt, dass die Ungarn ihre Aufhebung kaum mehr erwarten können.

Es wird also wohl nichts übrig bleiben: es wird offenbar der Zucker erhalten müssen. Wir sind gewiss keine Freunde einer weiteren Erhöhung der indirecten Abgaben, allein wenn die jetzige österreichische Finanzpolitik zu dieser Maßregel greifen muss, um dringende und unaufschiebbare Staatsbedürfnisse zu befriedigen, so trifft wahrlich nicht sie die Schuld. Das Uebel reicht weiter zurück. Wir leiden heute an den Unterlassungssünden der siebziger Jahre. Hätte man damals die Vorlage über die Personaleinkommensteuer beschlossen, wahrlich, das österreichische Budget böte heute ein anderes Bild und die österreichische Finanzpolitik hätte wohl nicht in zwei aufeinanderfolgenden Jahrzehnten an eine so namhafte Erhöhung der indirecten Steuern schreiben müssen. So wirkt die Vergangenheit in der Gegenwart fort wider Willen der Lebenden.

Politische Uebersicht.

Saibach, 4. April.

Die Einberufung der Delegationen für den 9. Mai macht die Feststellung des gemeinsamen Voranschlags für 1899 nothwendig. Zu diesem Zwecke trafen die ungarischen Minister Baron Banffy, Dr. Lukacs und F. M. Baron Fejervary Sonntag in Wien ein. Die gemeinsamen Ministerconferenzen fanden gestern und heute statt.

Aus Budapest wird berichtet: Die Reise der ungarischen Minister nach Wien gilt der Feststellung des gemeinsamen Budgets. Der Besuch wird auch als Gegenvisite für die österreichischen Ministercollegen gelten. Bei dieser Gelegenheit wird auch der Einreichungstermin der Ausgleichsvorlagen festgesetzt werden.

Wie man aus Budapest meldet, ist dort das Allerhöchste Handschreiben, durch welches Sr. k. u. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Franz Ferdinand eine hervorragende militärische Stellung zugewiesen wird, mit außerordentlicher Gemüthlichkeit begrüßt worden. Es habe insbesondere freudig begrüßt, dass die Gesundheit des Erzherzogs nunmehr so vollständig hergestellt und ihm die Uebernahme jenes bedeutenden Wirkungskreises ermöglicht ist, zu dem er infolge seiner Stellung nächst dem Throne berufen erscheint. Man wisse es zu würdigen, dass der Erzherzog bereitwillig jeden Anlass benützt, um seine Sympathien für Ungarn kundzugeben, und dass er bestrebt ist, in Nachahmung seines erhabenen Vorbildes, des Kaisers Königs Franz Josef, für den in seinem Reiche überall solche Hingebungen empfunden wird, die Nation mit den Banden persönlicher Gefühle an sich zu fesseln. Erzherzog Franz Ferdinand, der in Erfüllung seiner militärischen Pflichten in kurzer Zeit nach Ungarn kommen soll, werde sich durch die unmittelbare Bekräftigung mit allen Kreisen der Nation neuerdings von der unwandelbaren Liebe und Treue der Ungarn zum Königshause überzeugen.

Der französische Senat hat entgegen den Ausführungen Raynals über Verlangen des Finanzministers Cochery die Trennung des die Reorganisation des Finanzmarktes betreffenden Amendements Fleury-Ravarin vom Budget mit 142 gegen 121 Stimmen abgelehnt. Das Amendement, welches den Artikel 12 des Finanzgesetzes bildet, wurde hierauf angenommen.

In der französischen Kammer interpellirten die Radicals Habert und Chiché über das Urtheil des Cassationshofes in der Affaire Zola und greifen den Gerichtshof heftig an. Sie warfen den Richtern, welche die Regierung beriethen, Unwissenheit vor und behaupteten, das Urtheil sei die Antwort der Richter auf die Afficirung der Rede des Deputirten Viviani. Ministerpräsident Méline rechtfertigte unter fortwährenden Unterbrechungen die Haltung der Regierung und sagte, der Process sei regelrecht und gesetzlich geführt worden. Er habe vor dem Proceß hervorragende Rechtsgelehrte consultirt. Méline drückte seinen Respekt vor den Richtern und vor dem Urtheile des Cassationshofes aus und wies die Angriffe der Socialisten auf die Richter zurück. Eine Verjährung in der Affaire Zola sei noch nicht eingetreten. Kriegsminister Billot werde ein Kriegsgericht zusammenberufen, welches darüber schlüssig werden müsse, ob Zola in Anklagezustand versetzt werden solle. Das Centrum verlangte die einfache Tagesordnung. Méline schloß sich dem an; die einfache Tagesordnung wurde nach einigen Bemerkungen über die Afficirung der Rede Vivianis mit 333 gegen 174 Stimmen angenommen und die Sitzung geschlossen.

Auf Grund von durchaus verlässlichen Informationen constatirt eine aus Petersburg eingehende Meldung, dass die Nachricht der „Rovoje Bremja“, Rußland, Frankreich und England seien entschlossen, den Prinzen Georg von Griechenland, land eventuell auch ohne Zustimmung des Sultans, also unter Anwendung von Mitteln der Gewalt, als Gouverneur auf Kreta einzusetzen, nichts als eine den eigenen Standpunkt dieses Blattes zum Ausdruck bringende Combination sei. Man dürfe in dieser Ankündigung keineswegs eine Andeutung von Absichten der maßgebenden russischen Kreise erblicken, es lasse sich vielmehr versichern, dass die letzteren die Eventualität eines derartigen Vorgehens überhaupt nicht in Erwägung gezogen haben. Man habe in Petersburg auch keinerlei Kenntnis davon, dass eine solche „Rovoje Bremja“ seitens der zwei anderen, von der „Rovoje Bremja“ genannten Mächte ins Auge gefasst worden sei. An genannten Mächte ins Auge gefasst worden sei. An der Ueberzeugung, dass die Berufung des Prinzen Georg an die Spitze der Verwaltung von Kreta das geeignetste Mittel wäre, die endliche Lösung dieser Frage herbeizuführen, werde allerdings in Petersburg festgehalten und man gebe die Hoffnung nicht auf, dass, sobald einmal die augenblicklich ruhende Ankündigung wieder in Fluss gerathen wird, diese Erkenntnis auch an den maßgebenden Stellen in Constantinopel durchdringen werde.

Des weiteren wird aus der russischen Hauptstadt gemeldet, daß von dem angeblich geplanten Besuche des Prinzen Georg beim russischen Hofe, der von verschiedenen Blättern, darunter auch von der „Novoje Vremja“, als nahe bevorstehend angekündigt wird, in dortigen unterrichteten Kreisen bisher nichts bekannt sei.

Die „Agence Havas“ meldet aus Madrid: Trotz einer gewissen, durch Kriegsbesorgnisse veranlaßten Beunruhigung herrscht in der Stadt vollständige Ruhe.

Gerüchtweise verlautet, der Gesandte Woodford habe noch nicht die Antwort der amerikanischen Regierung auf die jüngste spanische Note erhalten. Einige Blätter melden, Woodford treffe Vorbereitungen für seine Abreise. Die militärischen und maritimen Sicherheitsmaßregeln werden fortgesetzt. Die Regierung wünscht sehnlichst die Aufrechterhaltung des Friedens, bereitet sich aber für die Verteidigung vor.

Ein Gerücht will wissen, der Nuntius habe mehrere auswärtige Vertreter für heute abends zu einer Konferenz eingeladen.

Die „Agence Fabra“ meldet: In Cadix wird eine Flotille von Torpedobooten und Torpedozerstörern eifrig organisiert. Die mit dem neuerbauten Kreuzer „Alphons XIII.“ angestellten Versuche fielen glänzend aus. Der Kreuzer wird unverzüglich mit dem Geschwader vereinigt werden. — Das Amtsblatt veröffentlicht ein Decret, betreffend die Ausgaben von neuen Schatzanweisungen im Betrage von 225 Millionen Pesetas, welche durch die Einnahmen aus dem Tabak, den Stempeln und der Verzehrungssteuer garantiert werden. — Aus Portorico wird die Vorbereitung von drei großen Schiffen in westlicher Richtung signalisiert; man glaubt, daß es amerikanische Schiffe seien. — Der amerikanische Gesandte Woodford hat die Antwort seiner Regierung auf die spanische Note bereits erhalten. Der Inhalt des aus elf chiffrierten Blättern bestehenden Telegramms ist noch nicht bekannt.

Nach einer aus Belgrad zugehenden Meldung dürfte die Ankunft des neuernannten russischen Gesandten, Herrn Schadowsky, auf seinem Posten infolge einer Erkrankung seiner derzeit in Wien weilenden Gemahlin, die von Influenza befallen wurde, eine weitere Verzögerung erfahren.

Die rumänische Kammer beschloß mit 97 gegen 22 Stimmen, das Budget in Erwägung zu ziehen.

Der Senat nahm einstimmig das Gesetz über den Mittelschul- und Hochschulunterricht an.

Die griechische Kammer nahm den Gesetzentwurf über die Anleihe in dritter Lesung an. Wie die „Agence Havas“ meldet, ist für den Augenblick jede Strafe beseitigt. Das Amtsblatt veröffentlichte abends das sanctionierte Anleihe-Gesetz. Die königliche Familie begibt sich Montag in das Kloster Laura, um dort den Nationalfeiertag zu begehen.

Wie man aus Constantinopel berichtet, hat sich der griechische Gesandte bei der Pforte, Herr Maurocordato, am 29. März auf kurze Zeit nach Athen begeben. Seine Reise stehe nicht mit politischen Fragen im Zusammenhang, sondern sei ausschließlich durch Familienangelegenheiten veranlaßt.

Wie das „Neuerliche Bureau“ aus Peking meldet, hatte der englische Gesandte heute wieder eine wichtige Besprechung mit dem Tsung-Li-Yamen. England soll wichtige Zugeständnisse als Ausgleich für die anderen Mächten eingeräumt haben, um das Gleichgewicht der Machtverteilung in Ostasien aufrechtzuerhalten.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein Pathenkind Sr. Majestät des Kaisers.) In einem ungarischen Blatte lesen wir: Im Verlaufe der Affentierung in Güns empfahl der Stadthauptmann Josef Köszegi einen interessanten Recruten der Aufmerksamkeit der Assentcommission. Es war dies der fünfundzwanzigste Sprößling eines Elternpaares, welches sich heute noch der besten Gesundheit erfreut. Belegentlich der Geburt des fünfundzwanzigsten Kindes erbaten sich die Eltern bei Sr. Majestät die Gnade, die Taufpathe stelle anzunehmen. Der Monarch leistete der elterlichen Bitte Folge und ließ sich bei der Taufe durch den Obersten Grafen Uexküll vertreten. Der Knabe wurde auf den Namen Franz Josef Rudolf getauft und ist der Sohn des Günsler Tuchindustriellen Freyler. Derselbe erklärte vor der Assentcommission, Soldat, und zwar Artillerist, werden zu wollen. Und Franz Josef Rudolf Freyler wurde factisch zur Artillerie eingereiht.

— (Deutscher Historikertag.) Der diesjährige deutsche Historikertag findet in der Zeit vom 13. bis 15. d. M. in Nürnberg statt. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem nebst einer ziemlich großen Anzahl interessanter Vorträge: die Erläuterung des in Nürnberg über die Archivfragen gefaßten Beschlusses, die Verhandlung über die Förderung der Benützung des

vaticanischen Archivs und ein Antrag von Dr. Steinhäuser, der Historikertag möge erörtern, wie zusammenfassende culturgeschichtliche Quellenveröffentlichungen anzuregen und zu veranstalten seien. — Für Samstag, den 16. d. M., ist ein Ausflug nach Bamberg in Aussicht genommen. — Gleichzeitig mit dem Historikertage wird eine Berathung von Vertretern deutscher Publications-Institute stattfinden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Tabakverschleiß mittels Automaten.

II.

§ 6. Die Automaten dürfen nur mit vollkommen unbeschädigten Fabricaten beschickt werden.

Die einzuführenden Cigarren, Cigaretten und Rauchtobakpakete sind von den Verschleißern auf ihre Kosten in Cartons einzulegen. Das Automatenconsortium wird diese Cartons zu den Selbstkostenpreisen beistellen; diese Preise haben sich aber im selben Maße zu vermindern, als die Herstellungskosten in den Einnahmen für die Bedruckung der Cartons mit Annoncen Deckung finden.

Sobald es die Einkünfte aus den Annoncen gestatten, sind die Cartons vom Consortium unentgeltlich zu liefern.

Die Finanzverwaltung behält sich vor, die Cartonspreise von Zeit zu Zeit zu prüfen und zu regeln.

Jede Verwechslung der Fabricate bei der Füllung der Automaten ist gewissenhaftest zu vermeiden.

§ 7. Die Einwurfe sind nur für Nickelmünzen österreichischen und ungarischen Gepräges zu 10 und zu 20 Heller eingerichtet. Wenn daher der Fabricatenpreis per Einwurf weniger als 10, beziehungsweise 20 Heller beträgt, so haben die Verschleißer das entfallende Retourgeld, in ungebrauchtes Papier gehüllt, dem Fabricate in den Carton beizulegen.

§ 8. Der Betrieb der Tabak-Automaten ist an keine zeitliche Beschränkung gebunden; die Nachfüllung darf auch während der sonntägigen Geschäftsperre, jedoch nur unter der Bedingung stattfinden, daß dadurch die Sonntagsruhe des Hilfspersonals keine zwangsweise Beeinträchtigung erfährt.

§ 9. Die Verschleißer sind strengstens verpflichtet, jede Benachtheiligung der Consumenten beim Automatenbetriebe gewissenhaft zu vermeiden. Verschleißer, welche sich wie immer gearteter Benachtheiligungen des Publicums erwiesenermaßen schuldig machen, haben nach wiederholter fruchtloser Verwarnung die Entziehung der Befugnis zum Automatenbetriebe, bei besonders erschwerenden Umständen aber die Kündigung des Commissionsgeschäftes zu gewärtigen.

Die Trafikbesitzer sind für die Handlungen ihres Hilfspersonales verantwortlich.

Verschleißgehilfen (respective Gehilfinnen), welche die Consumenten bei der Bedienung der Automaten zum eigenen Vortheile benachtheiligen, können von der Verschleißbehörde für bestimmte Zeit, unter Umständen auch dauernd, von der Beschäftigung in k. k. Tabaktrafiken ausgeschlossen werden.

§ 10. Bei jenen Tabakverschleißern, welche einen automatischen Tabakverkauf betreiben, sind finanzbehördlich adjustierte Beschwerdebögen aufzulegen, in welche die Consumenten ihre Beschwerden über allfällige Anstände beim Betriebe der betreffenden Automaten eintragen können.

Zu diesem Behufe werden einerseits die Tabakautomaten mit fortlaufenden Evidenznummern und den Adressen der zugehörigen Verschleißgeschäfte versehen, andererseits sind in den Verschleißlocalitäten die Nummern und Aufstellungsplätze der zugehörigen Automaten mittelst auffallender, von der Automaten-Unternehmung unentgeltlich beizustellender Wandplacate ersichtlich zu machen.

Die Beschwerdebögen sind den mit der Ueberwachung der Tabaktrafiken betrauten Finanzorganen sowie den Bestellen des Automatenconsortiums jederzeit über Verlangen zur Einsicht vorzuweisen.

Die erfolgte Einsichtnahme, welcher die allenfalls nöthige Veranlassung sofort nachzufolgen hat, ist auf den Beschwerdebögen durch Namensfertigung unter Beifügung des Datums zu bemerken.

§ 11. Die den Tabakverschleißern aus dem Automatenbetriebe erwachsenden regelmäßigen Auslagen werden bei der amtlichen Ausfertigung von Ertrags- und Lastenausweisen ebenso wie der Mietzins für die Verschleiß-Localitäten als passierbare Geschäftspesen in Rechnung gezogen.

§ 12. Die Tabakverschleißer, welche Tabak-Automaten benützen, haben sich mit den Bestimmungen des Betriebsregulativs vollkommen vertraut zu machen und dieselben auf das genaueste zu beobachten. Die Automaten-Unternehmung hat zu dem Ende jedem zur Lieferung gelangenden Automaten je ein Exemplar des Regulativs, welches in einer dem Verschleißer verständlichen Sprache abgefaßt zu sein hat, beizugeben.

Concert der «Glasbena Matica».

Wie bereits gemeldet, veranstaltete der slovenische Musikverein am vergangenen Sonntag im Turnsaale des «Narodni dom» das letzte Concert dieser Saison, an welchem unter solistischer Mitwirkung der Damen Dev (Sopran), Ferjančič (Alt), der Herren Razinger (Tenor), Dr. Stuhec (Bariton), Lozar (Bass), Benisek (Clavier), Hoffmeister (Harmonium) sowie unter Mitwirkung des Gesangschores und des Orchesters der «Glasbena Matica» und der Militärkapelle die monumentale «Matthäuspassion» von Johann Sebastian Bach zur Ausführung gelangte.

Diese Schöpfung des «Urvaters der Harmonie» ist bekanntlich ein Werk von unvergleichlicher Schönheit, an dem nun nahezu zwei Jahrhunderte spurlos vorübergerauscht sind. In der Fülle und Innigkeit der Gedanken, in der erdrückenden Wucht seiner Phantasie, in der dramatischen Charakteristik sowie in der blendenden Gestaltung rein musikalischer Formen steht der «dämonisch-nordische» Tondichter unerreicht da. Und wenn er wie gerade in der «Passion» mit den stärksten Accenten des Ungeheueren, Entsetzlichen arbeitet, so legt er in rein lyrischen Stellen die ganze innige Empfindung eines kindlich gläubigen Gemüthes hinein. Bach schneidet — nach Nohl — «aus dem Holze seiner harmonischen Kunst immer ganze Menschheitsbilder. Hier hilft ihm die hellsehende Macht seiner echt deutschen Natur, die oft förmlich die Bedingungen der gewohnten Existenz aufhebt und wie in einem zweiten Gesichte die Gestalten der Dichtung persönlich vor ihn hinstellt . . .»

Wir haben diese Worte lediglich aus dem Grunde niedergeschrieben, weil sie den besten Beweis für die ungeheure Aufgabe erbringen, die sich der aufstrebende slovenische Musikverein mit der Ausführung dieses Meisterwerkes gestellt hat. Ueber die Frage, ob es bereits an der Zeit war, dem Publicum ein derartiges musikalisches Können zu bieten, oder ob es vielleicht nicht entsprechender gewesen wäre, ein leichteres Opus in diesem Genre zu bieten, wollen wir nicht rechten, umsoweniger nicht, als die Veranstaltung, wenn auch natürlich nicht über alle Mängel erhaben, den Intentionen des Meisters nach Maßgabe der bestehenden Verhältnisse gerecht zu werden suchte und die Sänger mit Liebe und Opferfreudigkeit an die Bewältigung ihrer immensen Aufgabe gegangen waren. Es muß aber allerdings sofort bemerkt werden, daß uns die solistischen Leistungen nur theilweise, manchmal auch gar nicht befriedigten und daß die Sängerschar den Schwerpunkt der Wiedergabe in den Chornummern suchte und fand. Zahlreiche Arien und Gesänge wurden überdies gestrichen, wohingegen der biblische Text selbstredend vollinhaltlich beibehalten werden war.

Als Evangelist hatte Herr Razinger eine großartige Aufgabe zu bewältigen und führte sie, dank seiner musikalischen Schulung, auch ansprechend durch. Es ist nicht jedermanns Sache, als Oratorienfänger aufzutreten; umso größer ist also das Verdienst, wenn sich Herr Razinger durch die Wiedergabe seines Partes das Publicum, das über einige Schwächen schließlich gerne hinwegsieht, verpflichtet hat. Jedenfalls war sein Vortrag correct, musikalisch sicher und zeugte an entsprechenden Stellen auch von Innigkeit der Empfindung.

Der Baritonist Herr Dr. Stuhec hat, wie erinnerlich, schon einigemal in den Concerten der «Glasbena Matica» mitgewirkt. Seine Stimme zeigt insbesondere in der Oberlage ein schönes, gefälliges Timbre, die tiefen Partien freilich — und solcher gibt es in der Partie des Jesus mehrere — sind nahezu farblos. Im ganzen aber sind wir in der angenehmen Lage, mittheilen zu können, daß der Sänger den Anforderungen, die man an einen besseren Solisten sowohl hinsichtlich der Schulung als auch des Umfanges der Stimme zu stellen berechtigt ist, gut nachkam.

Je nach Maßgabe ihrer Stimmittel führten auch die übrigen Solisten ihre Aufgabe durch. Dankend muß hervorgehoben werden, daß sie es mit ihrer Sache aus reiner Liebe zur Kunst wohl ernst genommen hatten; dies bezeugte zum mindesten die Sicherheit, die sie in ihrem Vortrage bethätigten.

Die Wiedergabe der Chornummern der «Passion» gehörte entschieden zum Besten, was uns der unermüdbar thätige Sänger- und Sängerrinnenchor im Verlaufe der diesjährigen Saison geboten. Die großartig gesetzten Doppelchöre mit ihrem wunderbaren contrapunktlichen Aufbau sowie die Choralnummern, in denen streng kirchlicher Odem weht und die sich so andächtig anhören lassen — sie alle wurden von der sangesfreudigen Schar mit schönem Eifer und guter Nuancierung vorgetragen. Ueberdies waren die oft so schweren Einsätze nach den recitativischen Stellen überraschend sicher.

Das Orchester zeigte sich seiner Aufgabe wohl gewachsen, obwohl wir an so mancher Stelle eine discretere Begleitung gewünscht hätten. Ueberdies ist es eine ganz natürliche Sache, daß es bei seiner unvollständigen Zusammensetzung alle dynamischen Abstufungen sowie alle Tonfarben nicht mit der gehörigen Plastik zur Geltung bringen kann.

Alles in allem glauben wir, daß mit dem vorgeführten großen Concerte — es war vielleicht der ge-

wagteste Schritt, den je die «Glasbena Matca» im slovenischen Concertwesen gethan — die diesjährige Saison in würdiger Weise zum Abschluß gebracht wurde. Was geschehen konnte, um das Werk so correct als möglich aufzuführen, ist wenigstens in den Chornummern geschehen. Der Chor hat wieder einen Beweis seiner erstaunlichen Ausdauer und Leistungsfähigkeit geliefert.

Nicht zum geringen Theile ist diese Thatsache ein Verdienst des Musikdirectors Herrn Cerin, der das Concert leitete. Der reichhaltige Beifall, womit das Publicum sowohl ihm als dem Chor lohnte, mag ihm als Beweis dienen, daß man seine hohe Thakraft wohl zu schätzen weiß. Herr Cerin verabschiedete sich mit diesem Concerte vom Publicum. Aus diesem Grunde ehrte der Gesangschor seinen unermüdblichen Dirigenten durch Ueberreichung eines großen Vorbeerfranzes und einer wertvollen goldenen Taschenuhr zum Zeichen, daß man seiner einjährigen Führung, die stets nur hohen Zielen zustrebte, mit dankbarer Anerkennung gedenkt und auch fürderhin gedenken wird.

Das Concert war, wie bereits erwähnt, vortrefflich besucht und hatte einen schönen Erfolg aufzuweisen. —

(Ordentliche Sitzung des k. k. Landes-
schulrathes für Krain am 24. März 1898.)
Nach Eröffnung der Sitzung durch Se. Excellenz den Herrn Vorsitzenden theilt der Schriftführer die seit der letzten ordentlichen Sitzung im currenten Wege erledigten Geschäftsstücke mit, was genehmigend zur Kenntnis genommen wird. In Erledigung der Tagesordnung wurden zu definitiven Lehrerinnen an ihren bisherigen Lehrstellen die provisorischen Lehrerinnen Emma Petsche in Selzach und Leonore Deu in Treffen ernannt. Die Lehrerin Apollonia Dolinsek in Brem wurde an die Volksschule in St. Veit bei Schilze versetzt, der Lehrerswitwe Felicitas Kotalj die Wittwenpension und Erziehungsbeiträge für ihre Kinder bewilligt. Ferner wurden die Besuche von Schülern an den hierländischen Mittelschulen um Befreiung von der Entrichtung des Schulgeldes der Erledigung zugeführt. In zwei Disciplinarfällen wurden die entsprechenden Beschlüsse gefaßt. In weiterer Erledigung der Tagesordnung wurde über die Recurse des Ortschulrathes in Grahovo gegen die Entscheidung, betreffend die Einschulung der Ortschaft Martinsbach, beziehungsweise die Beitragspflicht der Gemeinde Zirkniz zu den Schulbaukosten in Grahovo, über den Recurs des Ortschulrathes und der Gemeindevorstellung von Godovic gegen die Einschulung eines Theiles der Ortschaft Medvedje-Brdo nach Godovic und über den Recurs eines Oberlehrers wegen Nichtzuerkennung einer Dienstalterszulage entschieden. Weiters wurde über den Recurs des Gemeindevertreters in Oberfeld in Angelegenheit der Ergänzungswahl für den Ortschulrath in Wippach entschieden. Schließlich wurden in betreff der Verfassung einer Instruction für Kost- und Quartiergeber der Studierenden Beschlüsse gefaßt.

(Personalmeldung.) Der Secundararzt im hiesigen allgemeinen Krankenhaus Herr Dr. Johann Premrov wurde zum Districtsarzte in Vittai ernannt. —

(Reichsrathsmandats-Niederlegung.) Der Reichsraths-Abgeordnete Dr. Susteršič zeigt im «Slovenec» die Niederlegung seines Mandats an.

(Blumen-Ausstellung.) Die vom Kunstgärtner Herrn Franz Herzmanzky (Gradišca Nr. 10) veranstaltete Blumen- und Pflanzen-Ausstellung, deren Reinertragnis dem Elisabeth-Kinderpitale gewidmet ist, erfreut sich eines lebhaften Besuches. Die Ausstellung ist wirklich sehenswert und wird von allen Kennern gerühmt. Heute ist der letzte Besuchtag.

(Deutscher Schulverein.) Am 1. d. M. hielt die hiesige Ortsgruppe des deutschen Schulvereins in der Casino-Glashalle unter lebhafter Antheilnahme der erschienenen Mitglieder ihre diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab, wobei der Ausschuss über seine vielseitige und intensive Thätigkeit im abgelaufenen Vereinsjahr eingehenden Bericht erstattete. Derselbe verwies vor allem mit Befriedigung auf das blühende Gedeihen der hiesigen vierclassigen Knabenvolksschule sowie des Kindergartens des deutschen Schulvereins, von denen erstere auch heuer gegen 180 Schüler und letzterer über 90 Kinder zählt, somit allein schon durch den so zahlreichen Besuch erweisen, daß beide Anstalten thatsächlich einem dringenden Bedürfnisse der vielen deutschen Familien Laibachs entgegenkommen. Mit besonderer Genugthuung hob der Bericht ferner auch die zu Beginn des heurigen Schuljahres mit Unterstützung der krainischen Sparcasse zustande gekommene Errichtung einer vorläufig aus zwei Jahrescursen bestehenden höheren Fortbildungsschule für deutsche Mädchen hervor, die schon demalen von 30 jungen, der Volksschule erwachsenen Mädchen besucht wird und durch deren Gründung ein von allen deutschen Kreisen unserer Stadt schon seit Jahren gehegter Herzenswunsch endlich erfüllt wurde. Dank der sehr günstigen Resultate, welche diese bekanntlich dem hiesigen renommierten Mädcheninstitute des Fräuleins Irma Huth angegliederte und unter ihrer bewährten Leitung stehende Fortbildungsschule aufweist, läßt sich mit Grund erwarten, daß dieselbe schon im nächsten Schuljahre durch

die Hinzufügung eines dritten Jahrganges ihre erwünschte Ergänzung finden werde. Bezüglich der übrigen im Lande Krain noch bestehenden und seit Jahren vom deutschen Schulvereine wesentlich unterstützten deutschen Schulen zu Domščale und Görttschach theilte der Bericht mit, daß der Schulverein aus zwingenden Ersparungsgründen zwar leider genöthigt sei, seine bisherigen Subventionen für diese Schulen ganz oder theilweise einzustellen, daß es dem Ausschusse durch sein beflissenes Eingreifen glücklicherweise aber doch gelungen sei, die Erhaltung dieser gefährdeten gewesenen Schulen dank der opferwilligen Unterstützung anderer, an ihrem Bestande zunächst interessierter Factoren auch für die Folge sicherzustellen, welche Mittheilung von der Versammlung mit lebhaftem Beifalle begrüßt wurde. Mit warmer Anerkennung gedachte der Bericht auch der sehr eifrigen und fachlich anerkannt tüchtigen Leistungen sämmtlicher an den hiesigen Schulvereins-Anstalten wirkenden männlichen und weiblichen Lehrkräfte, wofür die mitgetheilten sehr lobenden Aeußerungen der berufenen staatlichen Inspectionsorgane das ehrendste Zeugnis liefern. Auch der im Anschlusse hieran vom Ausschusse erstattete Cassabericht weist für die Ortsgruppe sehr günstige Ziffern aus. Die Zahl der Mitglieder (für die Damen besteht bekanntlich eine eigene Frauen-Ortsgruppe in Laibach) hat sich etwas erhöht und beträgt derzeit nahe an 400, so daß die Ortsgruppe im Vorjahre nach Abschlag der Regiekosten den Betrag von 825 fl. an die Leitung des Gesamtvereines abliefern konnte. Die Gesamtsumme der von der hiesigen Ortsgruppe seit ihrem Bestande nach Wien abgeführten Beiträge erreicht die stattliche Summe von mehr als 12.000 fl., die von der Vereinsleitung allerdings in weit erhöhtem Maße unserem Lande zur Förderung der deutschen Schulzwecke wieder zugewendet wurde. Außerdem steht noch ein besonderer, hier verwalteter Kindergartensfond im Betrage per 5145 fl. zur Verfügung. An die Erstattung dieser beiden Thätigkeitsberichte, deren Daten von der Versammlung mit Befriedigung zur Kenntnis genommen wurden, knüpfte sich eine längere, sehr eingehende und lebhaft geführte Debatte, in deren Verlaufe die Versammlung wiederholt Anlaß nahm, nicht nur dem gesammten Ausschusse für seine ebenso rührige als erfolgreiche Thätigkeit zum Wohle des deutschen Schulwesens in Krain die ehrendste Anerkennung auszusprechen, sondern ganz besonders auch mit wärmstem Danke der großmüthigen Unterstützung zu gedenken, welche die verehrliche krainische Sparcasse diesen Bestrebungen alljährlich in reichem Maße zuwendet. Unter stürmischem Beifalle aller Anwesenden wurde daher auch der neu zu wählende Ausschuss beauftragt, dieser Dankespflicht gegenüber dem so hochherzigen und schulfreundlichen Landesinstitute in würdiger Weise Ausdruck zu geben. Ueber Einladung des Vorsitzenden, Obmannes Dr. R. v. Schoeppl, sollte die Versammlung eine gleich ehrende Ovation auch dem Andenken der vor wenigen Wochen in Laibach zur Erde bestatteten wackeren deutschen Frau Leopoldine Gregoriz, die bekanntlich einen Theil ihres namhaften Vermögens, bestehend in dem wertvollen dreistöckigen Hause nächst dem Rathhause, der krainischen Sparcasse als Legatarin mit der Widmung hinterließ, daß das ganze Reinertragnis desselben für immerwährende Zeiten von der krainischen Sparcasse, nach freiem Ermessen derselben, zur Förderung deutscher Schulzwecke in Krain sowie zur Unterstützung des Lehrer-Pensionsfondes unserer alt-ehrwürdigen philharmonischen Gesellschaft verwendet werde. Aus der an die erstatteten einzelnen Schulberichte geknüpften Debatte sei als erwähnenswert noch hervorzuheben, daß seitens mehrerer Redner der lebhafteste Wunsch betont wurde, daß die hiesige vierclassige Knabenvolksschule des deutschen Schulvereines möglichst bald durch die Hinzufügung einer fünften Classe vervollständigt werden möge, welche Anschauung die Versammlung mit Rücksicht auf die zahlreichen hiesig sprechenden erzieherischen Erwägungen auch durch die einstimmige Annahme einer entsprechenden, dem neuen Ausschusse ans Herz zu legenden Wunsch-Resolution beipflichtete. Desgleichen fand auch die von einem Schulmanne näher begründete Anregung hinsichtlich der im Lehrplane möglichst praktischen Ausgestaltung der höheren deutschen Mädchen-Fortbildungsschule in der Versammlung mehrseits beifällige Aufnahme. Nachdem schließlich noch die Wahl der zur heurigen Hauptversammlung des deutschen Schulvereines zu entsendenden Vertreter der Laibacher Ortsgruppe dem Uebereinkommen des Ausschusses überlassen wurde, schritt die Versammlung zum letzten Punkte der Tagesordnung: der Neuwahl der Ortsgruppenleitung. Dieselbe bildete diesmal insoferne eine kleine Schwierigkeit, als der vielverdiente bisherige Obmann, Herr Dr. R. v. Schoeppl, mit Rücksicht auf seine sonstige Arbeitsüberbürdung eine allfällige Wiederwahl entschieden ablehnen zu müssen erklärte und sich schließlich nur über dringendstes, von den ehrendsten Vertrauens- und Sympathieumgebungen begleitetes Ersuchen zur nochmaligen Uebernahme der Obmannsstelle für die Dauer eines Jahres bereit fand, was die Versammlung mit lebhaftem Beifalle begrüßte. Das endliche Ergebnis der Wahl war somit, daß außer dem Genannten auch alle übrigen bisherigen Functionäre, und zwar: Obmannstellvertreter Professor Florian Hintner, Schriftführer Sparcassebeamter Alois Džimski und Ober-

lehrer Adolf Weinlich, Zahlmeister Lehrer J. Ph. Uhl und Leo Suppantšič, in die Ortsgruppenleitung pro 1898 wiedergewählt wurden. —

(Zur Volksbewegung in Krain.) Zu unseren diesbezüglichen bezirks- und quartalweisen Notizen sind wir nun in der Lage, auch die Daten über das ganze abgelaufene Jahr nachstehend zu verzeichnen: Bei der Einwohnerzahl von 503.977 Seelen wurden 3538 Ehen geschlossen und 18.801 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 13.613, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 1207, im ersten Jahre 3303, bis zu 5 Jahren 6144, von 5 bis zu 15 Jahren 1006, von 15 bis zu 30 Jahren 882, von 30 bis zu 50 Jahren 1114, von 50 bis zu 70 Jahren 2177, über 70 Jahre 2282, unbekanntes Alters 8. Todesursachen waren: bei 648 angeborene Lebensschwäche, bei 2039 Tuberculose, bei 671 Lungenentzündung, bei 935 Diphtheritis, bei 444 Keuchhusten, bei 282 Scharlach, bei 46 Masern, bei 157 Typhus, bei 234 Dysenterie, bei 68 Cholera infantum, bei 2 Cholera nostras, bei 20 Kindbettfieber, bei 33 Wundinfektionskrankheiten, bei 12 andere Infectionskrankheiten, bei 256 Gehirnschlagfluss, bei 172 organische Herzfehler und Krankheiten der Blutgefäße, bei 207 böseartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 243 Personen (65 ertrunken, 39 durch Sturz, 23 überfahren, 12 verbrannt, 10 durch Fall, 9 erfroren, 7 erstickt, je 4 verbrüht, verschüttet, vom Blitze erschlagen und vom Baume abgestürzt, alle übrigen auf verschiedene Art). Selbstmorde ereigneten sich 39, Morde und Todtschläge 32.

(Sanitäres.) Kürzlich erkrankten im Dorfe Globoko, politischer Bezirk Gurkfeld, zwei ungeimpfte Kinder an Blattern. Die Erhebungen über die Einschleppung der Krankheit ergaben, daß ein Bruder dieser Kinder in Kroatien an Blattern erkrankt und gestorben ist und daß die Mutter denselben kurz vor dem Tode besucht hatte. Da die Incubation bei Variola zwei Wochen dauert, dürfte es nahezu sicher sein, daß die Mutter der Erkrankten, welche gleich den übrigen Familienmitgliedern geimpft sind, das Blatterngift übertragen hat. Zur Verhütung der Ausbreitung sind alle vorgeschriebenen Maßregeln und Vorsichten eingeleitet worden. —

(Heilserumtherapie.) Im Jahre 1897 wurden im politischen Bezirke Stein 54 Diphtheritiskranke mit Antitoxin behandelt, von denen 2 am dritten Tage und 5 im späteren Krankheitsverlaufe in Behandlung genommene Kinder gestorben, alle übrigen 47 aber genesen sind. —

(Neue Cigarren und Cigaretten.) Es gelangten mit 1. April in den Verschleißgeschäften für Tabakspecialitäten der k. k. Tabakregie 21 neue Sorten echter Havannah-Cigarren aus den Havannefer Fabriken «La comercial», «Romeo y Julieta», «Sol», «La Rosa de Santiago», «Hoyo de Monterrey», «La Escepcion» und «La Africana» zum Verkauf. Weiter wird eine neue egyptische Cigarettenforte «Iris» aus der Fabrik von Kyriazi Freres in Kairo unter gleichzeitiger Auflassung der Sorte «Jockey Club» in Verschleiß gesetzt. Die bisher nur in Cassetten à 100 Stück verkaufte egyptische Cigarettenforte «Qualité extrafine petite mince» von Nestor Gianaclis in Kairo wird von nun ab auch in Cartons à 25 Stück abgegeben. Endlich treten mit obigem Tage bei einigen Sorten importierter türkischer Cigaretten, nämlich En A'Ala (dicke und dünne Façon), A'Ala (dicke Façon), Yaka (dicke und dünne Façon), Die Giubek (dicke Façon) Preisermäßigungen in Kraft. Die näheren Details sind aus dem in den Verschleißgeschäften für Tabakspecialitäten der k. k. Tabakregie aufliegenden neuen Preiscurant Nr. 30 für importierte Tabakfabricate zu entnehmen. —

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 3. auf den 4. d. M. wurden sechzehn Verhaftungen vorgenommen, und zwar elf wegen Excesses und nächtlicher Ruhestörung, drei wegen Herumstreifens in der Stadt und zwei wegen verbotener Rückkehr in die Stadt. —

(Ueberfahren.) Gestern wurde die hiesigjährige Pfründnerin Francisca Strel durch eine Kutschke auf dem Rathhausplatze überfahren und schwer verletzt. Das Gespann leitete eine junge Dame. —

(Beim versuchten Einbruchsdiebstahl ertappt.) Am 29. v. M. um 1/4 11 Uhr nachts, als der Kaufmann Lavrenčič in Oberfeld, nach Hause kam, traf er beim Fenster seines Verkaufslocals ein Individuum, welches mit einer Holzstange das Fenstergitter auszuheben versuchte. Lavrenčič hielt das Individuum an, in dessen Person er den Tagelöhner Franz Pev aus Oberfeld erkannte, welcher jedoch nach kurzem Ringen den Lavrenčič zu Falle brachte, sich losriß und davonlief. Das Fenstergitter hat Pev auf einer Stelle bereits theilweise ausgehoben, und es ist anzunehmen, daß das Gitter schwach, die hiebei verwendete Holzstange aber ziemlich stark war, daß die versuchte That leicht ausgeführt worden wäre. Im Gewölbe befanden sich außer dem Warenlager auch noch 300 fl. Bargeld, wovon über 200 fl. nicht versperret waren. Pev wurde dem k. k. Bezirksgerichte Wippach eingeliefert. —

(Abbazia.) Die letztausgegebene Curliste vom 1. d. M. weist 4741 Parteien mit 8222 Personen aus, —

dabon sind vom 17. bis 29. März 818 Personen neu zugewachsen. Der Stand des Curpublicums am 29. v. M. betrug 2152 Personen.

Neueste Nachrichten.

Parlamentarisches.

(Original-Telegramm.)

Wien, 4. April.

Der «Beste Correspondenz» zufolge wurde in der heutigen gemeinsamen Minister-Conferenz, welcher auch Marinecommandant Freiherr von Spaun beiwohnte, die Berathung des gemeinsamen Budgets fortgesetzt und dürfte dieselbe morgen fortgeführt werden.

Spanien und Nordamerika.

(Original-Telegramme.)

Rom, 4. April. Der Agencia Stefani wird aus Madrid von heute gemeldet: Spanien wendete sich an die Großmächte, um deren gute Dienste zur Beilegung des Conflictes mit den Vereinigten Staaten in Anspruch zu nehmen. Die Großmächte scheinen geneigt zu sein, in einen Meinungs-austausch darüber einzutreten.

London, 4. April. «Reuters Bureau» berichtet aus Washington: Die Meldung, dass der Papst seine Vermittelung zur Beilegung des Conflictes zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten angeboten habe und dass die beiden Staaten seine Vermittelung angenommen hätten, wird amtlich dementiert.

New York, 4. April. Einem Telegramm der «Tribune» aus Washington zufolge bestätigt der gestrige Verlauf der Dinge die Nachricht, dass es gelingen werde, den Congress davon abzubringen, Spanien den sofortigen Krieg zu erklären.

New York, 4. April. Der «New York Herald» meldet, dass die Spanier im engsten Theile des Hafens von Havana eine schwimmende Mine legten.

Telegramme.

Wien, 4. April. (Orig.-Tel.) Der Kunstkritiker Emerich Kazoni ist gestorben.

Prag, 4. April. (Orig.-Tel.) Aus Rakonitz wird gemeldet, dass in der Zuckerrabrik der Firma Cermak & Comp. ein Brand ausgebrochen ist. Das ganze Gebäude brannte nieder. Der Schaden beträgt 300.000 fl. Die Zuckerrabrik war mit 450.000 fl. versichert.

Dresden, 4. April. (Orig.-Tel.) Wie verlautet, wird Se. Majestät Kaiser Franz Josef zur Feier des 70. Geburtstages des Königs Albert von Sachsen nach den getroffenen Dispositionen am 23. April vormittags 10 Uhr 35 Minuten hier eintreffen.

Athen, 4. April. (Orig.-Tel.) Der Ministerpräsident Zaimys verlas in der Kammer unter lebhafter Unruhe der Delhannisten ein Decret, womit die Sitzung geschlossen wurde.

Verstorbene.

Am 1. April. Linda Olivo, Private, 22 J., Franzens-Canal, Miliartuberculose. — Anton Lugel, Sparcassebeamten-Sohn, 8 J., Wienerstraße 8, Lungentuberculose.

Am 2. April. Franz Trojar, Nachtwächter, 60 J., Rudolfsbahnstraße, Selbstmord durch Erhängen.

Am 3. April. Angela Gerdar, Stadtwachmanns-Tochter, 2 Mon., Capitelgasse 13, Lebensschwäche. — Maria Widmar, Kaiserstochter, 2 1/2 J., Schwarzdorf 28, chron. Magen- und Darmkatarrh.

Im Civilspitale.

Am 30. März. Apollonia Grovat, Einwohnerin, 70 J., Marasmus.

Am 1. April. Anna Dobjak, Gastwirthens-Witwe, 31 J., Tuberculosis pulm. — Augustin Sitola, Arbeiter, 55 J., Tuberculose.

Lottoziehung vom 2. April.

Table with 5 columns: Location (Graz, Wien), and 5 numbers. Graz: 11, 49, 59, 13, 83. Wien: 4, 36, 39, 17, 31.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 2. April. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 2 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh, und 15 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Commodity, Unit, Price (fl. kr.), and another Price (fl. kr.). Includes items like Weizen, Korn, Gerste, Hafer, etc.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with 7 columns: Date, Time, Barometer, Wind, Sky, etc. for April 4th and 5th.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dym-Januschowski Ritter von Wissehrad.

Die einzige Bitterquelle, der von der ärztlichen Jury die große Millenniums-Medaille zuerkannt worden ist.

Franz Josef-Bitterwasser

Ist seit 20 Jahren als das Beste seiner Art anerkannt und «überall erhältlich». Direction in Budapest. (4689) 20-12

Odda se s 1. majem t. l. v večji trgovini na deželni služba prodajalca.

Gospodje, ki so popolnoma zmožni trgovine v vsakoprstnim mešanim blagom, in ki morejo položiti kavicjo v znesku šestmesečne plače, naj vložé potom upravnistva tega lista svoje ponudbe z dokazili svoje zmožnosti in dosedanjega službovanja, ter naznanijo svoje zahteve gledé plače do 15. aprila t. l. (1285) 3-2

Eine solide, tüchtige (1303)

Zahlkellnerin

für ein Hôtel, wird sofort aufgenommen. Lohn 10 fl. Näheres im Bureau Egy, Petersstrasse Nr. 23.

Gesucht wird

von einer kinderlosen, stabilen Partei zum Mai-Termin eine sonnseitig gelegene

Wohnung

im Parterre oder I. Stock, bestehend aus drei bis vier Zimmern, Vorzimmer, Küche, Badezimmer, eventuell mit Gartenbenützung. — Gefällige Anträge unter «Wohnung» an die Administration dieser Zeitung. (1304) 2-1

LUXARDO'S

MARASCHINO di Zara



weltberühmter LIQUEUR überall zu haben.

Original-

Somatose-Kraft-Wein

enthält in 100 g medic. feinsten Malaga 5 g Somatose. Vollkommen gelöst. Gesetzlich geschützt. Erprobtes Nähr- und Kräftigungs-Mittel, bereitet unter der Controle des physiologischen Institutes der chemischen Fabrik in Elberfeld.

Originalpreis einer Viertelliter-Flasche 1 fl. 60 kr. Somatose-Kraft-Bisquit

5 Stück 30 kr.

Depôt:

(931) 7

Mariahilf-Apotheke, M. Leustek, Laibach,

Resselstrasse 1, neben der Fleischhauerbrücke. Täglich umgehender Postversandt.

Herrn

Apotheker Piccoli in Laibach.

Theile Ihnen mit, dass ich mit Ihrer Glycerin-Crème sehr zufrieden bin, da sie die Hände wunderbar weiß und glatt macht. Der Dame, welche mir die Crème empfohlen hat, werde ich nicht genug dankbar sein. Ihre letzte Sendung bestätige ich mit Heutigem dankend.

Wien, 15. Mai 1897.

Octavie Laurent

III. B., Landstraße, Hauptstraße 33.

(460) 10-10

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unseren innigstgeliebten, unbergesslichen Vater, beziehungsweise Bruder, Großvater und Onkel, Herrn

August Preßl

I. k. Ober-Postverwalter i. B.

heute um 3/10 Uhr abends nach sehr langer, schmerzvoller Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, in seinem 70. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Das Leichenbegängnis findet Mittwoch, den 6. April, um halb 6 Uhr nachmittags vom Trauerhause Petersstraße Nr. 12 aus statt.

Die heil. Seelenmessen werden Dienstag, den 12. April, um 9 Uhr vormittags in der Franciscaner-Kirche gelesen werden.

Die theure Dahingeforderte wird dem frommen Andenken empfohlen.

Laibach am 4. April 1898.

Mina, Julie, Wilhelmine, Töchter. — Josefine Preßl, Schwester. — Adele, Entelin.

Mittheilung.

Infolge herannahender Saison sehen wir uns verpflichtet, unsere hochverehrten Kunden aufmerksam zu machen, dass wir von unserem Einkauf in Wien zurückgekehrt und das Neueste in

Wiener Modellhüten für Damen

wie auch

Mädchen- u. Kinderhüten

bereits in grösster Auswahl auf Lager haben.

Billigste Preise.

Hüte werden zum Putzen und Modernisieren angenommen bei

Karl Recknagel

Rathhausplatz Nr. 24.

Modengeschäft.

Pauline Recknagel

zum Schäferhut

Rathhausplatz Nr. 3.

(1261)

Course an der Wiener Börse vom 4. April 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock and bond prices. Columns include 'Allgemeine Staatsschuld.', 'Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.', 'Pfandbriefe', 'Prioritäts-Obligationen', 'Bank-Aktien', 'Aktien von Transport-Unternehmungen', 'Diverser Gasse', 'Devisen.', and 'Valuten.' Each column lists various securities and their corresponding prices.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 76.

Dienstag den 5. April 1898.

(1287) 3-1 Vicitations-Rundmachung wegen Hintangabe der auf den Reichsstraßen des Baubezirkes Laibach pro 1898 anzuführenden Conservations-Bauten.

(II. Abtheilung.)

A. Auf der Wiener Reichsstraße:

- 1.) Correction der Straßenstrecke zwischen km 2/8 bis 1/11 mit . . . 5625 fl. 65 fr.
2.) Correction des Wildbaches in Kragen im km 27 bis 1/27 mit . . . 750 » »
3.) Reconstruction des Durchlasses im km 3-4/29, «pri Zuz», mit . . . 425 » »
4.) Reconstruction des Durchlasses im km 2-3/30, «pri Sumu», mit . . . 370 » »
5.) Reconstruction des Durchlasses im km 1-2/37, «pri Rebersku», mit . . . 335 » »

B. Auf der Triester Reichsstraße:

- 6.) Reconstruction des Durchlasses im km 1-2/1 und Eindeckung des Banquettes und Seitengrabens beim Forstgarten in Laibach mit . . . 760 fl. — fr.
7.) Reconstruction des Durchlasses im km 3-4/16, «pri Boghari», mit . . . 550 » »
8.) Viederung von Straßenbauzeug und Requisiten, mit . . . 207 » 15 »

Behufs Hintangabe der vorstehend angeführten Arbeiten wird im Amtlocale des Baudepartements der k. k. Landesregierung im Baron Liechtenberg'schen Hause am Auersperg-Platz Nr. 5 im I. Stocke, eine Minuendo-Vicitation am 20. April 1898

beginnend um 9 Uhr vormittags, abgehalten werden.
Dievon werden Unternehmungslustige mit dem Besatze eingeladen, das jeder, der für sich oder als legal Bevollmächtigter für einen anderen licitieren will, vor dem Beginne der mündlichen Verhandlung ein Vadium im Betrage von fünf Procent des Fiscalpreises von dem Objecte, für welches ein Anbot beabsichtigt wird, zu Handen der Vicitationscommission zu erlegen oder den Erlag desselben bei irgend einer hierländischen Staatscasse durch einen Legschein nachzuweisen hat.

Es können auch schriftliche, nach Vorschrift des § 3 der allgemeinen Baubedingnisse verfaßte, mit dem fünfprocentigen Vadium belegte und mit einem 1 Krone-Stempel versehene Offerten gestellt werden, welche jedoch vor Beginn der mündlichen Verhandlung bei dem genannten Baudepartement überreicht oder dorthin portofrei übersendet werden müssen.

Die diesfälligen Bau-Elaborate sowie die allgemeinen und speciellen Baubedingnisse können vom 12. April 1898 an täglich bis zur Verhandlung in den gewöhnlichen Amtsstunden bei dem obgenannten Baudepartement eingesehen werden.

Von der k. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 31. März 1898.

(1288) 3. 4360. Rundmachung.

Laut Erlasses des k. k. Ministeriums für Landesverteidigung vom 23. Februar 1898, Zahl 4248/339 I, gelangt in den k. u. k. Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten mit Beginn des Schuljahres 1898/99 ein Graf Deblin'scher Stiftungsplatz böhmischer Abtheilung zur Besetzung.

Die Bewerber um diesen Stiftungsplatz haben die Mittellosigkeit der Eltern durch ein legitimes Mittellosigkeitszeugnis, dann den Umstand, das sie einer Familie des böhmischen Herren- oder Ritterstandes angehören, eventuell von einer Familie des Herren- oder Ritterstandes aus Mähren oder von Edelleuten aus andern erblandischen Provinzen abstammen, durch Diplom oder Stammbaum nachzuweisen, und ist dem Gesuche, in welchem die Anzahl der Geschwister des Competenten, dann ob und welche von ihnen versorgt sind oder bereits eine Stiftung genießen, gewissenhaft anzugeben ist, die Erklärung der Eltern oder Vormünder beizulegen, das sie bereit sind, für den Fall des Erlangens dieses Stiftungsplatzes die zur Unterstützung des Candidaten allenfalls noch nöthigen Auslagen zu tragen.

Im übrigen haben die betreffenden Bewerber den allgemeinen Bedingungen für die Aufnahme in die k. u. k. Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten zu entsprechen, bezüglich welcher auf die hierämliche, in der «Laibacher

Zeitung» verlaubliche Concursauschreibung vom 8 März l. J., Z. 3282/1, verwiesen wird.

Laut der an das k. k. Ministerium für Landesverteidigung gelangten Mittheilung der Marine-Section des k. u. k. Reichs-Kriegs-Ministeriums vom 12. Febr. 1898, Z. 367 M. S., können auch heuer Jünglinge, welche sich um diesen Stiftungsplatz bewerben, wegen Raum-mangels aber in Militär-Bildungs- und Erziehungsanstalten nicht untergebracht werden könnten, in der k. u. k. Marine-Academie Aufnahme finden, wenn sie den vorgeschriebenen Bedingungen entsprechen.

Schließlich wird bekanntgegeben, das das nächste Schuljahr in den Militär-Realsschulen am 1. September, in den Militär-Academien aber am 18. September beginnen wird, und das in den II. und IV. Jahrgang der Militär-Unterrichtsschulen, dann in den I. und II. Jahrgang der Militär-Oberrealschule eine regelmäßige Aufnahme nicht stattfindet, weil in diesen Jahrgängen nur jene Plätze besetzt werden, welche durch zufälligen Abgang frei werden.

Zur Einbringung der unmittelfar bei der k. k. Statthaltereie in Prag zu überreichenden, genau zu instruirenden Competenzgesuche wird die Frist bis 15. Mai 1898 festgesetzt.

Dies wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
k. k. Landesregierung für Krain.
Laibach am 31. März 1898.

(1224 a) 2-2 Praes. 4053. 12/98.

Ausschreibung.

Kanzleidirectors-Stelle I. Classe beim Oberlandesgericht in Graz, Gesuche bis 11. April 1898 beim Oberlandesgerichts-Präsidium in Graz einzubringen. Graz am 29. März 1898.

(1203) 3-3 St. 178. Razpis.

Na mestni dekliski osemrazrednici v Ljubljani je popolniti tretje, oziroma cetrt, peto, sest, sedmo in osmo učno mesto z zakonitimi sluzbenimi prejemki. Prosnje je vlagati po sluzbenem potu do 25. aprila 1898 pri podpisnem šolskem oblastvu. C. kr. mestni šolski svet v Ljubljani, dne 24. sušca 1898.

(1216) 3-3 Präf. 867. Rundmachung.

Von dem k. k. Landesgerichte in Laibach wird bekanntgegeben, das aus der Adjutenstiftung des Herrn Erasmus Grafen von Nichtenberg für angehende Staatsbeamte aus adeligen Familien, und zwar für Aufskantanten und Conceptspraktikanten, ein Adjutum im jährlichen Betrage von 700 fl. ö. B. zu verleihen ist, dessen Betrag, wenn ein Bewerber glaublich darthun sollte, das seine Eltern, ohne sich wehe zu thun, nicht vermögen, ihm eine Beihilfe auch nur von 100 fl. zu geben, oder, wenn er elternlos ist, das die Einkünfte seines Vermögens nicht einmal 100 fl. erreichen, im Falle der Zulänglichkeit des Stiftungsfondes auf jährliche 800 fl. erhöht werden kann.

Zur Erlangung des Adjutums sind vorzugsweise Verwandte des Stifters, dann Söhne aus dem Adel des Herzogthumes Krain, in deren Ermangelung auch Söhne aus dem Adel der Nachbarländer Steiermark und Kärnten und in deren Ermangelung aus allen übrigen deutsch-erblandischen Kronländern berufen. Söhne aus dem landständischen Adel sind dem übrigen Adel und Aufskantanten den Conceptspraktikanten vorzuziehen.

Die Bewerber haben ihre mit den Zeugnissen über die vollendeten Rechtsstudien, mit den Anstellungsdecreten und mit den Ausweisen über ihre allfällige Verwandtschaft, über ihren Adel und Landsmannschaft belegten Gesuche durch ihre vorgelegten Behörden bis 31. Mai 1898 bei diesem k. k. Landesgerichte als Verleihungsbehörde zu überreichen.

R. k. Landesgericht Laibach am 28ten März 1898.

(1247) 3-2 Z. 3866. Concurs-Ausschreibung.

Vom gefertigten Landesauschusse werden nachstehende Districtsarztes-Stellen zur Besetzung ausgeschreiben, und zwar:
1.) in Gurtsfeld mit dem Jahresgehalte von 600 fl.,
2.) in Rieg mit dem Jahresgehalte von 800 fl.

Bewerber um eine dieser Stellen haben ihre Gesuche bis zum 20. April 1898

an den gefertigten Landesauschusse einzuhenden und in denselben das Alter, die Berechtigung zur Ausübung der ärztlichen Praxis, die österreichische Staatsbürgerschaft, physische Eignung, moralische Unbescholtenheit, bisherige Verwendung und Kenntniss der slovenischen und der deutschen Sprache nachzuweisen. Beigefügt wird, das nur solche Bewerber berücksichtigt werden, welche mindestens eine zweijährige Spitalspraxis nachzuweisen in der Lage sind.

Vom krainischen Landesauschusse. Laibach am 29. März 1898.

(1248) 3-3 Z. 8266 ex 1898. Concurs-Ausschreibung.

Ein Kaiserin Maria Theresia-Stiftungsplatz deutscher erblandischer Abtheilung in der k. k. Theresianischen Akademie in Wien. In der k. k. Theresianischen Akademie in Wien kommt mit Beginn des Studienjahres 1898/99 ein Kaiserin Maria Theresia-Stiftungsplatz deutsch-erblandischer Abtheilung zur Besetzung, wozu abelige Jünglinge katholischer Religion, welche das 8. Lebensjahr bereits erreicht und das 12. noch nicht überschritten haben, berufen sind.

Die Gesuche sind mit der Nachweisung über den erblandischen, beziehungsweise österreichischen Adel, mit dem Taufschein, Impfungsschein und Gesundheitszeugnisse, wozu letzteres von einem staatlichen Sanitätsorgane angestellt, oder doch bestätigt sein muss, dann mit den Schulzeugnissen der letzten zwei Semester zu belegen.

Dieselben haben Namen, Charakter und Wohnort der Eltern der Candidaten, bei Bewerbern die Nachweisung dieses Umstandes, die Verdienste des Vaters oder der Familie überhaupt, das Einkommen und die Vermögensverhältnisse der Eltern und der Candidaten, die Zahl der verstorbenen und unverstorbenen Geschwister, sowie die allfälligen Bezüge des Candidaten oder seiner Geschwister aus öffentlichen Casen oder Stiftungen mit den einschlägigen schriftlichen Belege zu enthalten. Auch ist die Erklärung abzugeben, das und von wem für die Candidaten die jährlichen Nebenauslagen in dem aus der Stiftungs-Dotation nicht bedeckten Restbetrage von 200 fl. werden bestritten werden.

Da bei der Würdigung der einlangenden Gesuche lediglich die in denselben angeführten Daten und die bezüglichen, beigebrachten Belege in Betracht kommen, sind Bewerbungen auf etwa in früheren Bewerbungsgesuchen gemachte Angaben oder damals vorgelegte Belege zu vermeiden.

Die Gesuche sind an das k. k. Ministerium des Innern zu stylisieren und längstens bis Ende April 1898 bei jener politischen Landesbehörde einzubringen, in deren Verwaltungsgebiete der Bewerber seinen Wohnsitz hat.

Gesuche von Personen, welche unter Militärgerichtsbareit stehen, sind im Wege der vorgelegten Militär-Commanden an die betreffende politische Landesbehörde zu richten.
k. k. Ministerium des Innern.
Wien am 19. März 1898.